

Bergischer Volksbote.

Er erscheint Mittwochs und Samstags.
Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt u. Landmanns Sonntagsblatt in der Expedition u. bei der Post M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal.

Redaktion unter Verantwortlichkeit des Verlegers.
Druck und Verlag von Hermann Glaas in Burscheid.
Fernsprech-Anschluß Nr. 31.

Insertionsgebühren: die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. per Zeile.
Anzeigen werden bis spätestens Dienstags- resp. Freitag-Morgens 9 Uhr, Briefe und Gelder franco erbeten.

Nr. 101. I.

Burscheid, Mittwoch den 18. Dezember 1907.

47. Jahrgang.

× Versöhnungspolitik, eine Weihnachtsmahnung an das deutsche Volk.

Die nationale Mehrheit im deutschen Reichstage ist vorhanden, und der gute Wille des Reichskanzlers, mit den Parteien, die sich in den großen nationalen Fragen bereitwillig auf seine Seite gestellt haben, ist sicher auch bereit, mit diesen Mehrheitsparteien die deutsche Politik weiter zu führen. Die parlamentarische Arbeit geht aber nicht recht vorwärts, und zwar liegt dies daran, weil in der Blockpolitik noch große Gegenstände vorhanden sind, die nicht ausgeglichen sind und auch so leicht nicht ausgeglichen werden können, wenn man nicht zu einer ganz anderen Art der parlamentarischen Arbeit kommt. Die Reichstagsmehrheit, welche die Regierungspolitik stützen will, ist keine einheitliche Parteimehrheit, sondern sie wird von drei in ihren politischen Grundfassen durchaus verschiedenen Parteien gebildet, und diese drei verschiedenen Parteien für eine Regierungsvorlage zu gewinnen, das bleibt immer ein schwieriges Problem. Die wichtigste Frage für Deutschlands Politik ist daher gegenwärtig nicht etwa die Lösung der angeklagten Regierungsvorlagen oder die Erreichung einiger ersehnter Reformen, sondern die wichtigste Aufgabe auf dem parlamentarischen Gebiete besteht darin, einen gangbaren Weg für das Zusammengehen der Blockparteien zu finden, ohne daß sie sich jedesmal bei der Beratung einer Gesetzesvorlage erst in die Haare fahren. Vom Standpunkte der politischen Theorien erscheint es ja zunächst unmöglich oder doch höchst schwierig, daß sich Konservative und Liberale auf ein Programm einigen könnten. Die parlamentarische Praxis im deutschen Reichstage hat aber in den letzten 35 Jahren sehr viele Beispiele aufzuweisen, daß die Konservativen und Liberalen, um wichtige Regierungsvorlagen oder eigene Anträge Gesetz werden zu lassen, sich durch gegenseitige Konzessionen verständigten und einigten. Diese Verständigungsarbeiten der Blockparteien im offenen Reichstage werden aber stets zu Verrufen führen und auch große Schwierigkeiten hervorrufen, wenn in der ersten Beratung der Vorlagen die gegenteiligen Meinungen der drei Blockparteien in oft sehr scharfer Weise zum Ausdruck kommen. Was hindert aber die Blockparteien, vorher in einzelnen Fraktionsberatungen und dann schließlich in einer gemeinsamen Fraktionsberatung eine Verständigung zu vereinbaren, oder wenn die Verständigung nicht möglich ist, den Reichskanzler um Zurückstellung der betreffenden Vorlage zu bitten? Auf diese Weise würden sicher eine Reihe Verrufen und Schwierigkeiten vermieden werden. Eine Verständigung der Konservativen und Liberalen dürfte aber auch den Interessen des deutschen Volkes durchaus entsprechen, denn das deutsche Volk ist nun einmal in eine Anzahl großer Parteien politisch gespalten. Wenn aber drei Parteien durch gegenseitiges Entgegenkommen sich über eine Vorlage verständigen, so wird auch den Interessen der übrigen Parteien und somit den Interessen der Allgemeinheit wohl noch am besten gedient werden. Der ernste, gute Wille, in dieser Weise politisch und parlamentarisch zu arbeiten, wäre daher die schönste politische Weihnachtsgabe, welche die Parteien der Reichstagsmehrheit auf den Tisch des Reichstages niederlegen könnten. Wir sind nun einmal in Deutschland in unserer politischen und parlamentarischen Entwicklung nicht so glücklich daran wie England, das nur zwei große geschlossene Parteien besitzt. Aber auch England hat neben diesen großen Parteien jetzt auch noch mit anderen Parteien zu rechnen, und die Engländer sind klug genug, um in solchen Fällen, auch die Verständigung mit der Partei herbeizuführen, welche gewonnen ist, die parlamentarische Arbeit fruchtbar zu gestalten.

Politisches. Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat auf seiner Heimreise aus England am Freitag den schon angekündigten Besuch bei der niederländischen Königsfamilie in Amsterdam ausgeführt; die Aufnahme des kaiserlichen Gastes auf holländischem Boden war eine ungemein herzliche. Gegen 11 Uhr vormittags traf der Kaiser, von Ymuiden kommend, in Amsterdam ein, wo er bei der Ankunft von der Königin Wilhelmina und dem Prinz-Gemahl herzlich begrüßt wurde. 12½ Uhr fand im königlichen Palais Frühstücks- und Tafel statt, der abends 6 Uhr eine Galatafel nachfolgte. Die Königin brachte hierbei auf den Kaiser, die Kaiserin, das kaiserliche Haus und das deutsche Volk einen Trinkspruch aus, in welchem sie an die zwischen den Häusern Hohenzollern und Oranien bestehenden alten Bande erinnerte, die Regentenweisheit und die Friedensliebe des Kaisers rühmte und schließlich nochmals die zwischen den beiderseitigen Herrscherhäusern und Ländern herrschenden glücklichen Beziehungen hervorhob. Auf dies Thema ging auch der Kaiser in seiner Erwiderung sofort ein, er wies auf das Vorbild hin, welches die Oranier für die Vorfahren des Kaisers abgegeben hätten und sprach weiter die feste Überzeugung aus, daß sein jetziger Besuch in Holland die zwischen den Häusern Oranien und Hohenzollern bestehenden

Beziehungen noch mehr kräftigen werde. Er weichte sein Glas zuletzt der Königin und den Niederlanden. — Abends in der zehnten Stunde erfolgte die Abreise des Kaisers von Amsterdam nach Potsdam.

Potsdam, 14. Dez. Der Kaiser traf um 11 Uhr 20 Min. auf der Wildparkstation ein und wurde empfangen von der Kaiserin, dem Kronprinzen, dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich und der Prinzessin Viktoria Luise. Der Kaiser überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Nach längerer Unterhaltung und Verabschiedung vom Gefolge fuhr die Herrschaften in Automobilen nach dem Neuen Palais.

— (Deutscher Reichstag.) Der Reichstag beschäftigte sich am 12. Dezember mit der ersten Beratung des Gesetzesentwurfes, betr. Aenderung des Börsengesetzes von 1896. Die Beratung eröffnete preussischer Handelsminister Delbrück. Er erkannte die Wichtigkeit der Börse für unser Handelsleben an und gab zu, daß das Börsengesetz von 1896 die daran geknüpften Erwartungen nicht erfüllt und Folgen gezeitigt habe, die niemand wollte und erwartet habe. Vor allem habe die Wurzel des Übels aber in der Schaffung eines Begriffes des Termingeschäftes gelegen. All den Unständen des bisherigen Gesetzes zu begegnen, sei die Absicht der neuen Vorlage, und er hoffe, daß diese für alle Parteien eine glückliche Lösung der Angelegenheit bedeuten werde. Abg. Dr. Semler (ntl.) legte dar, wie unter der Wirkung des bestehenden Börsengesetzes das Effektivlieferungsgeschäft in Getreide gelitten habe. Das Gesetz, das der Landwirtschaft nutzen sollte, habe das Gegenteil bewirkt. Die Vorzüge des jetzigen Entwurfes lägen besonders in der Beseitigung der Begriffsbestimmung für Termingeschäfte und in der Beseitigung des Registers. Abg. Witter (Ztr.) hielt den Einwand, daß die Eintragung in das Börsenregister anstößig sei, für nicht stichhaltig; seine Partei sei nicht gewillt, den Kiesel, den das Gesetz von 1896 dem Börsenspiel vorgeschoben habe, wegzuräumen auf Grund nicht stichhaltiger Erwägungen. Darauf ergriff Abg. Graf Kanitz (kons.) das Wort zu einer Rede, die er nach den ersten Sätzen unter großer Bestürzung des Hauses schon beenden mußte; den greisen Abgeordneten befiel eine Ohnmacht, die ihn verhinderte, in seiner Rede fortzufahren. Abg. Kaempf (frs. Vp.) betonte die Notwendigkeit einer Reform gerade im gegenwärtigen Augenblicke, und führte die Verschärfung der Geldmarktverhältnisse auch auf das Börsengesetz von 1896 zurück. Abg. Dr. Arendt (Rp.) führte die Kalamität auf dem Geldmarkt auf die Freizügigkeit des Geldes zurück. Er entwickelte schwere Bedenken gegen die Vorlage, gab aber der Hoffnung Ausdruck, die Kommissionsberatung werde dem Entwurf eine annehmbare Fassung geben. Geringe begrüßte Abg. Mommsen (frs. Vgg.) den Entwurf als den richtigen Weg, der aus den Unständen des Gesetzes von 1896 herausführt. Freilich haben auch seine Freunde gegen einzelne Bestimmungen noch Bedenken.

— Nach Erledigung von Petitionen und mehreren Rechnungssachen wurde am 13. Dezember die Beratung des Börsengesetzes fortgesetzt. Es sprachen dazu die Abg. Singer (Soz.), Böhmke (wirtsch. Vgg.), von Javorzky (Pole), Gahn (Vd. d. Lw.), Dove (fr. Vg.), Zimmermann (Reformp.). Die Vorlage wird einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Es folgt die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Erleichterung des Wechselprotokolls. Staatssekretär Kränke widerpricht der Auffassung des Abg. Ablaß (frs. Vp.), der das Verfahren der Postverwaltung illoyal nennt. Die Reichspostverwaltung sei zu der Einführung des Wechselprotokolls nicht gedrängt worden, sondern habe sich freiwillig erboten, das Geschäft zu übernehmen. Das sei bereits 1876 geschehen. Die Sache sei nur aufgeschoben worden, bis zu einem Zeitpunkt, wo eine Erleichterung bezüglich des Protokolls zugesagt sei. Es lasse sich augenblicklich noch nicht übersehen, inwieweit die Geschäfte des Wechselprotokolls für alle Wechsel von den Postbeamten übernommen werden könnten. Der Reichstag könne überzeugt sein, daß, wenn man sehe, daß die Sache aufgenommen werden könne, man dies auch tun werde. Hierauf wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Der Präsident schließt die Sitzung, indem er den Abgeordneten frohe Weihnachten und ein frohliches Neujahr wünscht. Reichstag und Abgeordnetenhaus treten am 8. Januar wieder zusammen.

— Die Ostmarkenvorlage ist in der betreffenden Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses am Freitag auf Grund eines Kompromisses zwischen der Regierung und den Konservativen, welchem die Nationalliberalen und die Freikonservativen zustimmten, in zweiter Lesung zur Erledigung und Annahme gelangt. Den Kernpunkt des Kompromisses bilden die Zugeständnisse der Regierung, wonach die geplante Grundenteignung auf je ein größeres Ansiedlungsgebiet in Posen und in Westpreußen beschränkt bleiben soll und die ursprüngliche Regierungsvorlage zur Durchführung der Zwecke dieser Vorlage von 400 Mill. auf 250 Mill. M. herabgesetzt wird. Die zwischen den Abgeordneten v. Heydebrand (kons.), Dr. Friedberg (natlib.) und v. Zedlitz (freikons.) vereinbarten Kompromißanträge wurden dann gegen die Stimmen des Zentrums, der

Freisinnigen und Polen mit 18 Stimmen Mehrheit angenommen, mit derselben Mehrheit gelangte schließlich das ganze Gesetz zur Annahme.

Dresden, 15. Dez. Die Königin-Witwe Carola ist heute Nacht 3 Uhr 40 Min. im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen. Die Leiche der Königin-Witwe ist im Wintergarten der Villa Strehlen aufgebahrt. Ihre Leberführung nach der katholischen Hofkirche soll am Dienstag den 17. d. M., abends 9 Uhr und die feierliche Beisetzung in dieser Kirche am Mittwoch, abends 6 Uhr erfolgen. Der sächsische Hof legt von heute ab auf zehn Wochen Trauer an. Der König ordnete auf die Dauer von sechs Wochen eine Heeresstrauer an.

— Prinz-Regent Luitpold von Bayern übernahm auf Bitte des deutschen Kronprinzen die Patenschaft bei dem jüngstgeborenen Sohne des Kronprinzen und betraute mit seiner Vertretung bei den Potsdamer Tauffeierlichkeiten den Prinzen Ludwig. Letzterer ist bereits am Sonntag früh von München nach Berlin abgereist.

München, 14. Dez. Aus dem etwa 20 000 Mitglieder zählenden bayerischen Landesverband des deutschen Flottenvereins sind bis jetzt etwa 700 Austritts-Erklärungen erfolgt, und zwar meistens von Offizieren.

Berlin, 15. Dez. Der Präsident des deutschen Flottenvereins Fürst zu Salm-Horffmar hat die Mitglieder des Präsidiums zu einer Sitzung am Mittwoch den 18. d. M. eingeladen, für welche folgende Tagesordnung festgesetzt worden ist: 1. Stellungnahme zu der Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses des bayerischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins vom 13. Oktober 1907; 2. Beschlusfassung über die Einberufung.

— Die Besetzung des 7. Armeekorps ist früher erfolgt, als man erwartet hatte. General Fehr. v. Bissing wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, und der bisherige Kommandeur der 7. Division in Magdeburg, Generalleutnant v. Bernhardt, der aus der Kavallerie hervorgegangen ist, wurde mit der Führung des 7. Armeekorps beauftragt.

Holland.

Amsterdam, 16. Dez. Der deutsche Kaiser hat den Prinzen Heinrich der Niederlande à la suite der deutschen Marine gestellt.

Oesterreich-Ungarn.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus beschloß am Freitag mit 256 gegen 140 Stimmen in die Spezialdebatte über die Ausgleichsvorlagen einzutreten, was im Prinzip bereits die Annahme des Ausgleiches bedeutet. Die Gerüchte von einer Erschütterung der Stellung des agrarischen deutschen Landmanns-Ministers Betscha, weil bei der erwähnten Abstimmung die Mehrheit der deutschen Agrarpartei gegen den Ausgleich votierte, sollen unbegründet sein.

Großbritannien.

— Große englische Flottenmanöver in der Nordsee sind für den Anfang des neuen Jahres angekündigt. Etwa hundert Kriegsschiffe nehmen an ihnen teil; das Oberkommando führt Admiral Lord Beresford, unter ihm befehligen acht Admirale.

London, 15. Dez. Der Erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, hielt gestern bei einem Festmahl der Liverpooler Schiffsmakler eine Rede, worin er zunächst anerkannte, daß den Steuerzahlern durch die Ausgaben für die Flotte große Lasten auferlegt würden, und dann erklärte, die englische Flotte müsse hinreichend stark sein, um England das Uebergewicht zur See zu sichern. Dies sei kein aggressiver Ton, denn die Regierung habe weder die Absicht noch den Wunsch, irgendeine fremde Macht anzugreifen; aber dem englischen Handel müsse Schutz gewährt werden. Er wie seine Kollegen seien bestrebt, so sparsam wie möglich zu wirtschaften; wenn sie jedoch große Forderungen zu stellen hätten, müsse das Land sie unterstützen.

Rußland.

— Im Hochverratsprozeß gegen 49 Sozialdemokraten, zu denen 37 Abgeordnete der zweiten Duma gehörten, wurden 11 Angeklagte zu 5, 15 zu 4 Jahren Zwangsarbeit und 12 zu Zwangsansiedelung verurteilt, 11 wurden freigesprochen. Unter den zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilten Abgeordneten befindet sich auch der Führer der sozialdemokratischen Partei, Beretelli.

Balkanhalbinsel.

— Zwischen der Pforte und Montenegro ist infolge der neuerlichen Unruhen an der türkisch-montenegrinischen Grenze eine Spannung eingetreten; auf beiden Seiten werden an der Grenze Truppen zusammengezogen. — In Konstantinopel soll wieder einmal eine Verschwörung gegen den Sultan entdeckt worden sein, ihre Fäden reichen angeblich bis Athen. — Das berühmte Kloster Rilo an der bulgarisch-türkischen Grenze wurde nachts durch eine Dynamitkatastrophe teilweise zerstört.

Amerika.

Washington, 16. Dez. Der Jahresbericht des Marine-Sekretärs betont, daß die Vereinigten Staaten zurzeit unter den Seemächten die zweite Stellung einnehmen, und zwar hauptsächlich infolge der Fertigstellung einer größeren

Anzahl erstklassiger Linienschiffe und Panzerkreuzern in den letzten Jahren. Diese Stellung könne aber nur festgehalten werden, wenn der Kongress mehr Schiffe bewillige. Besonders sei es von höchster Wichtigkeit, daß die tatsächlich veralteten Schiffe durch solche neuester Bauart ersetzt werden, daher seien für 1908 nicht weniger als 28 neue Schiffe, die einen Gesamtaufwand von 292 Millionen Mk. erfordern, beantragt worden, und zwar vier Linienschiffe, vier Aufklärungskreuzer, zehn Torpedobootzerstörer, vier Unterseeboote, ein Munitionsschiff, ein Werkstattdschiff und vier Geschwaderkohlendampfer. Ferner sollen zwei schon vorhandene Kreuzer zu Minenlegern umgebaut werden. Die Baukosten für die einzelnen Schiffsklassen betragen: für Linienschiffe je 39,9 Mill. Mk. (d. h. ohne Ausrüstung, nur Schiffkörper, Maschinenanlage und Armierung), für Aufklärungsschiffe je 10,5 Mill., für Torpedobootzerstörer je 3,4 Mill., für Unterseeboote je 1,6 Mill., für Munitions- und Kohlendampfer je 7,35 Mill. und für das Werkstattdschiff 8,4 Mill.

Norfolk (Virginien), 16. Dez. Unter drohenden Abschiedsaluten dampften heute die 16 Schlachtschiffe des Atlantischen Geschwaders, die für die Fahrt nach dem Stillen Ozean bestimmt sind, von hier ab. Die Feierlichkeiten, die hierfür veranstaltet waren, sind programmäßig verlaufen. Präsident Roosevelt nahm an Bord der Yacht Mayflower eine Parade über die in Kiellinie vorbeifahrenden Schlachtschiffe ab. Die Parade bot bei prächtigem Wetter einen malerischen Anblick dar. Die Blätter besprechen die Abfahrt der Flotte seit mehreren Tagen eingehend.

Vermischtes.

Burscheid, den 18. Dezember 1907.

* Der Zirkus Straßburger gab am vergangenen Sonntag im Hotel Kaiserhof zwei große Vorstellungen, die sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatten und alle Anwesenden voll und ganz befriedigten, da sämtliche Darbietungen der auftretenden Künstler auf der Höhe künstlerischer Leistungsfähigkeit standen und vereint mit dem erstklassigen Pferdmaterial den guten Ruf des Straßburger Zirkus unternehmerns begründeten. Am heutigen Abend findet eine große Gala-Parade-Vorstellung mit extra erwähltem Programm statt, in welcher neuengagierte hervorragende Künstler mitwirken werden. U. a. seien folgende Nummern hervorgehoben: Herr Alexander als jugendlicher Tezateiler. Apportierpferd Rosa, vorgeführt von Frau Direktor. Miß Sybilla als hervorragende Drahtseilkünstlerin, genannt die Luftsee. Herr Köpfer jun. in seinem ganz vorzüglichen Jockey-Mt. Herr Blumenfeld mit seinen verschiedenen Freiheitsdressuren. Edison, der kleinste Kunstreiter der Gegenwart. Der Bär als Kunstreiter, phänomenale Raubtier-Dressur von Herrn Hansini. Auch sei auf die zum Schluß vorgeführte komische Pantomime aufmerksam gemacht. Möge ein volles Haus die Künstler lohnen.

* Ein Revisor des Elektrizitätswerkes wollte gestern Nachmittag bei Lützenkirchen die ausgeführten Arbeiten nachsehen, kam dabei mit der Leitung in Berührung und erhielt einen so starken elektrischen Schlag, daß er tot zusammen stürzte.

* Eine Verfügung der kgl. Regierung in Düsseldorf setzt den Schluß der Schulen vor Weihnachten in den ihr unterstellten Schulen bereits auf Samstag den 21. Dezember, nach Beendigung des Vormittagsunterrichts fest.

* Der silberne Sonntag hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen leider ebenfalls nur in bescheidenem Maße erfüllt. Möge drum der nächste, letzte Sonntag vor Weihnachten, der goldene, sich von einer besseren Seite zeigen und für unsere Geschäftswelt sich in Wahrheit als ein goldener erweisen.

* Zur schnellen Abwicklung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen möglichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Die Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müsse sich jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auslieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

* Allen Leuten recht machen kann es selbst der Wettergott nicht. Das sieht man wieder einmal an diesjährigen Dezember. Dieser Monat hat uns bisher alles andere, nur kein echtes und rechtes Weihnachtswetter gebracht. Hier und da gab es einige Tage etwas Kälte, dann kam eine kurze Regenperiode und schließlich in Bayern und Oberschlesien Sturm und Schnee. Im allgemeinen also vom Winter nur ein schwächlicher Anfang. Das ist dem Ginen recht dem Andern wieder nicht. Zur Beseitigung des fast allenthalben herrschenden Wassermangels tut Regen not, für unsere Geschäfte dagegen ist Frost und Schnee erwünscht, andererseits wieder freuen sich die Bau- und sonstigen Arbeiter des offenen Wetters, das ihnen noch lohnenden Verdienst gibt. Was des Ginen Ubl, das ist des Andern Nachteil, dies alte Sprichwort bewahrheitet sich also wieder voll und ganz, nur gut, daß das Niemand ändern kann, denn wenn die Menschen, die doch sonst schon so viel können, auch das Wetter machen könnten, dann würde es noch viel toller zugehen auf der Welt, als das jetzt schon der Fall ist.

Solingen, 16. Dez. Herr Gewerbetat Dr. Gzmatz, seit beinahe 9 Jahren Vorsteher der hiesigen kgl. Gewerbeinspektion, ist zum 1. April 1908 die Regierungs- und Gewerbetats-Stelle bei der kgl. Regierung in Breslau übertragen worden. Auch der seit 2 Jahren hier tätige Herr Gewerbeassessor Wespny wird in Kürze Solingen verlassen. Er ist zum Gewerbeinspektor in Düren ernannt. Cronenberg, 16. Dez. Ein tollwutverdächtigter Hund hat hier drei Personen gebissen. Die Behörde ordnete die Hundesperre an.

Bestellungen auf den Bergischen Volksboten

mit dem
„Illustrierten Unterhaltungsblatt“
und
„Des Landmanns Sonntagsblatt“

pro I. Quartal 1908 werden von den Postanstalten, den Briefträgern, unseren Trägern und in der Expedition entgegen genommen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Bergischen Volksboten bis 1. Januar gratis.

Cöln, 13. Dez. In einem Geschäft erschien gestern Nachmittag ein Mann, der für 10 Pfg. Salmiakpastillen einkaufte und mit einem 20-Markstück bezahlte. Während die Geschäftsinhaberin herausgab, forderte der Betreffende noch für 10 Pfg. Schokolade, strich dann den herausgegebenen Betrag, sowie das 20-Markstück mit ein und ergriff die Flucht, draußen einen Straßenbahnwagen besteigend. Die Geschäftsinhaberin verfolgte den Menschen, zwei Polizeibeamte nahmen ihn dann fest. Der Dieb ist angeblich Reisender und stammt aus Venlo.

Cöln, 16. Dez. Heute früh gegen 8 1/2 Uhr wurde in einem Ladenlokal im Hause Drususgasse Nr. 3 ein Raubanfall auf einen Gelbbriefträger verübt. Das Verbrechen war, wie aus den Einzelheiten des Vorfalls hervorgeht, von langer Hand vorbereitet. Ein unbekannter Mann mietete Ende voriger Woche unter Angabe eines falschen Namens in dem genannten Hause einen leerstehenden Laden, angeblich, um dort eine Weihnachtsausstellung zu veranstalten. Das Schaufenster war mit grünen Vorhängen verdeckt und im Laden fand man nur eine kleine Kiste mit Christbaumschmuck vor. Der Täter, ein etwa 26-jähriger schmachtiger Mann, hatte sich selbst eine Postanweisung, von Frauenhand geschrieben, auf den Namen Schneider und auf den Betrag von 8,50 Mk. lautend, aus der Gegend von Düsseldorf zugehen lassen, die ihm der Gelbbriefträger Abel heute früh ausshändigen wollte. Als der Beamte den Laden betrat und nach dem Adressaten fragte, bemerkte ihm der Anwesende, daß der Empfänger sein Schwager sei, der erst in etwa 10 Minuten erscheinen werde. Der Beamte besorgte inzwischen einige andere Bestellungen. Als er zurückkehrte, deutete der Mann auf das Hinterzimmer, an dem ein Plakat mit der Bezeichnung Bureau angebracht war, hin, in dem angeblich der Adressat sich aufhalten sollte, der in Wirklichkeit aber gar nicht existierte. Als der Beamte die Tür öffnete, erhielt er von dem Mann von hinten mit einem schweren eisernen Gegenstande einen wuchtigen Schlag über den Kopf, dem noch einige weitere Schläge folgten, so daß er zur Erde fiel. Nunmehr machte der Täter, der die Ladentür inzwischen verschlossen hatte, Miene, den Briefträger vollends zu erdroffeln, indem er sich auf ihn kniete. Der Beamte, ein großer starker Mann, nahm jedoch alle seine Kräfte zusammen und verteidigte sich derart, daß es ihm schließlich gelang, den Täter so weit zu übermächtigen, daß er auf ihn zu liegen kam. Inzwischen hatte man die fortgesetzten Hilferufe des Beamten gehört. Der in einem oberen Stockwerk des Hauses arbeitende Schneider Dietrich eilte herbei, drang, nachdem er eine Fenster Scheibe eingeschlagen hatte, mit einem Besenstiel bewaffnet, in das Lokal ein und machte den sich noch immer hartnäckig wehrenden Räuber unter Mithilfe eines hinzugekommenen Schutzmanns vollends unfähig. Der schwerverletzte Gelbbriefträger wurde in ein Nebenzimmer gebracht und verbunden, der Täter ist in Haft genommen. Bei ihm fand man keinerlei Papiere vor, auf Grund deren man irgendwelche Schlüsse auf seine Person ziehen könnte. Nur eine Eisenbahnfahrkarte nach Brüssel wurde gefunden, mit der der Täter vermutlich versucht hätte, sich in Sicherheit zu bringen, wenn sein Vorhaben gelungen wäre. Im übrigen verweigerte der Mann jede Auskunft über seine Person. Der Gelbbriefträger verwahrte Wertbriefe im Betrage von etwa 9500 Mk. und 500 Mk. in bar in seiner Tasche.

Cöln, 13. Dez. Vor einigen Tagen sind die Arbeiten für die pneumatische Fundierung des rechtsrheinischen Strompfeilers beendet worden. Damit ist das Bauprogramm für dieses Jahr vollständig erfüllt. Bekanntlich ging das Programm dahin, im ersten Baujahre den rechtsrheinischen Strompfeiler bis + 5,75 Meter über Kölner Pegel zu führen und für beide Landpfeiler die Fundamente fertigzustellen. Diese Aufgabe ist, obgleich man erst im Juni d. J. mit den Arbeiten begonnen hat und trotz der vielen Schwierigkeiten gänzlich gelöst worden. Die maschinellen Anlagen für die pneumatische Fundierung sind seit einigen Tagen entfernt, nachdem das Mauerwerk 5 Meter über Kölner Pegel hochgeführt ist. Wenn man bedenkt, was für gewaltige Massen Material verarbeitet werden mußten — die beiden Senkfallen hatten eine Länge von 60 Meter und eine Breite von 12 Meter — so wird man die außerordentliche Leistung, die in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum vollbracht worden ist, zu würdigen wissen. Nach dem Bauprogramm für das nächste Jahr ist geplant, im Frühjahr den Bau des linksrheinischen Strompfeilers in Angriff zu nehmen, sowie die Landpfeiler zu vollenden und den gesamten eisernen Ueberbau der Stromaufwärts gelegenen zweigleisigen Eisenbahnbrücke herzustellen.

Cöln, 13. Dez. Die Eisenbahnverwaltung hat zur Bewältigung des zum Weihnachtsfest zu erwartenden starken Personenverkehrs für die Tage vom 20. bis 28. Dezember d. J. wieder außerordentliche Maßnahmen getroffen. Durch Verstärkung der fahrplanmäßigen Züge werden auf den verschiedenen von Cöln ausgehenden und hier einmündenden Eisenbahnlinien eine große Anzahl Sonderzüge eingelegt sowie Vorzüge zu den fahrplanmäßigen Zügen vorgegeben, die 10 Minuten vor den Hauptzügen wie diese verkehren. Für den Bedarfsfall werden auf den verschiedenen Betriebsbahnhöfen Reservézüge bereitgehalten. Auch zur Bewältigung eines starken Gepäckverkehrs sind durch Einstellung von zweiten Gepäckwagen bei den fahrplanmäßigen Zügen und Vermehrung der Hilfskräfte besondere Maßnahmen getroffen.

Kalk, 15. Dez. In vergangener Nacht entgleisten im hiesigen Bahnhofe aufsehnend infolge eines Radreifenbruchs mehrere Wagen eines ausfahrenden Güterzuges. Einer dieser Wagen wurde gegen ein Weichenstellwerk geschleudert, das dabei in Trümmer ging. Zwei in dem Stellwerk tätige Beamte, die in größter Lebensgefahr schwebten, kamen mit leichten Verletzungen davon.

Elberfeld, 16. Dez. Der ehemalige Schriftsetzer Gustav Raujock von hier, der unter dem Namen Ricardo Sacco wiederholt als Hungerkünstler auftrat, wurde im hiesigen Thalia-Theater abgesetzt, wie er bei einer angekündigten 47-tägigen Hungerkur sich von dem ihn beaufsichtigenden Wächter der Wäch- und Schließgesellschaft Bonbons zujucken ließ. Sacco wurde sofort entlassen.

Aus der Eifel, 13. Dez. Die Spar- und Darlehnskasse in Burg Neuland wies bei einer Prüfung, die kurz nach dem Tode des langjährigen Rechners Lehrer a. D. Ginterheid vorgenommen wurde, einen Fehlbetrag von 100 000 Mk. auf. Jetzt ist über das Vermögen des verstorbenen Rechners das Konkursverfahren eröffnet worden.

Aachen, 13. Dez. Verschwunden sind im benachbarten Aaren die beiden 13-jährigen Schulmädchen Anna Schröder und Bertha Wönderbrück seit gestern Morgen.

Neuwied, 15. Dez. Gestern Nachmittag 2 Uhr fuhr der von Cöln kommende Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Königswinter auf einen im Geleise stehenden Güterwagen auf, wodurch der letztere und die Maschine des Personenzuges entgleisten. Reisende sind nicht verletzt worden.

Mörs, 16. Dez. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich Samstag-Mittag hier. Der Röttermannsche Neubaus fürzte kurz vor der Vollendung zusammen. Ein Dachdecker und ein Hilfsarbeiter wurden unter den Trümmern begraben und konnten erst nach stundenlanger Arbeit als Leichen geborgen werden. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts endgültiges festgestellt; man vermutet, daß die Betondecke entweder aus zu schlechtem Material hergestellt oder zu früh ausgegallt worden ist. Die Untersuchung wird das weitere ergeben.

Krefeld, 15. Dez. Die gestern vom Gewerbetat Bredo in die Wege geleitete Einigungsverhandlung zur Beilegung der Lohnbewegung der Stoffweber verlief ergebnislos. Für diese Woche ist eine Generalversammlung der Fabrikanten vorgesehen. Sollte es zu keiner Einigung kommen, so werden zwei Tage vor Weihnachten auch die in den Hilfsindustrien tätigen Arbeiter ausgesperrt; ihre Zahl umfaßt viele Tausende.

Werden, 13. Dez. Aus dem hiesigen Zuchthause ist der frühere Landwirt Franz Stefens entlassen worden, der seinerzeit wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt wurde, dann aber zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt worden war. Der durch die Gnade des Kaisers der Freiheit wieder Zugesührte stammt aus der Gladbacher Gegend, wo seine Mutter noch heute lebt. Er hat insgesamt 30 Jahre und 4 Monate im Werdenen Zuchthause zugebracht.

Halle a. d. S., 16. Dez. Seit Samstag suchen Thüringen schwere Schneefälle heim. An vielen Orten stockt der Verkehr völlig, die Arbeiter konnten nicht in die Fabriken gelangen. Die Flüsse steigen reißend.

Stettin, 14. Dez. Der 4-jährige Sohn eines Arbeiters in Bodejuch spielte in der Stube auf einem Stuhl und hatte sich dabei eine Schür um den Hals gelegt. Während die Mutter die Wohnung verließ, fiel das Kind vom Stuhl und die Schür zog sich zu einer Schlinge zusammen, so daß das Kind erhängt wurde.

Meg, 13. Dez. Gestern ist im hiesigen Kolosseum-Theater der Knecht Thovenin aus Ancy verhaftet worden. Er gesteht, in der Nacht zum Donnerstag die 80-jährige Frau Dolet und ihren Sohn in Vorrat ermordet und beraubt zu haben. Thovenin war früher als Knecht bei der Familie Dolet in Stellung. Er ist erst 18 Jahre alt. Bei der Ausführung der Tat fielen ihm etwa 800 Mk. in die Hände.

Friedrichshafen, 10. Dez. Der orkanartige Sturm beschädigte gestern Nacht die Schwimm- und Ballon-Halle des Grafen Zeppelin. Das vordere Ende der Halle wurde unter Wasser gesetzt, die übrigen zwei Drittel der Halle wurden gerettet, ebenso das darin befindliche Zeppelinsche Luftschiff.

Jnnbruck, 16. Dez. Durch den heftigen Schneefall sind Verkehrsstörungen eingetreten. Das Telephon nach Deutschland und Wien ist unterbrochen, der Telegraphenverkehr größtenteils gestört.

Was schenken wir unseren Angehörigen zu Weihnachten?

Die Frage zieht jetzt von Hof zu Hof, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie. Die Antwort wird sehr oft lauten: Ein schönes, inhaltreiches Buch! Ein solches erfreut Herz und Sinn und ist, wofern gute Auswahl getroffen, stets willkommen. Da möchten wir an dieser Stelle nochmals auf Hugo Liefendahl's „Vurscheid und seine Umgebung, ein kulturhistorisches Vergangenenheitsbild“ aufmerksam machen. Jeder, der ein Herz für seinen fangesfrohen Heimatort hat, findet darin Nahrung für Herz und Gemüt. Wie die alten gelebt, gelitten, gestritten, sich gefreut, das zu erfahren muß jeden echten Lokalpatrioten mit Wissbegierde erfüllen. Liefendahl's Schrift gibt auf alle diese Fragen ausführliche Antwort. Also zugegriffen, ohne lange zu schwanken.

Viehmarkt.

Cöln, 16. Dezember. [Schlachtwiehmkt.] Auftrieb: 525 Ochsen, 740 Kalben (Färsen) und Kühe, 145 Bullen, 381 Kälber, 80 Schafe, 4000 Schweine. Bezahlt für 50 Rtl. Schlachtgewicht: Ochsen 1) 83, 2) 77-80, 3) 71-73, 4) 62-66 Mk.; Kalben (Färsen) und Kühe: 1) 74, 2) 67-70, 3) 56-60 Mk.; ruhig aber voraussichtlich räumend. Bullen: 1) 73, 2) 69-71, 3) 64-66, 4) 60-62 Mk.; Kälber: 1) 90, (Doppelpeller bis 104 Mk.), 2) 82-86, 3) 60-78 Mk.; ziemlich lebhaft räumend. Schweine: Bezahlt für 50 Rtl. Lebendgewicht abzüglich 20-22 % Tara: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 58 Mk. (vorgezeichnete teilweise 1 Mk. mehr), 2) fleischige 55-56, 3) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 49-52 Mk.; ziemlich lebhaft bei voraussichtlicher Räumung.

Ein Fortschritt der Musikgemeinde.

Unser idyllisches Städtchen Burscheid ist bekanntlich durch mancherlei Vorzüge und Charaktereigenschaften weit bekannt, und wer einmal das Burscheider Leben kennt, wer mit den Burscheider Verhältnissen näher vertraut ist, fühlt sich unwillkürlich angezogen, fühlt sich baldigst als „Burscheider“ heimisch, wenn er auch fremd zugezogen ist. „Nicht klein-städtisch“, ist ein geläufiger Ausdruck, doch dieses Wort dürfte in seinem bekannten Sinne hier selbst nicht angebracht sein, wenn auch viele Annehmlichkeiten der Großstadt nicht in Betracht zu ziehen sind, so sind es doch andere schöne Er-rungenenschaften und Vorteile, die dem Städtchen und der Gemeinde ihren Charakter verleihen und Ideale hier ver-wirklicht werden, die in anderen Kleinstädten wenig oder gar nicht zu finden sind.

Vor allem ist es das positive Einwirken einzelner Korpo-rationen zu einem wahren, echten Gemeinsein, welches her-vorzuhelien ist, und was uns in treffender Weise und in großen Zügen der Verfasser des kürzlich erschienenen heimischen Werkchens: „Burscheid und seine Umgebung“ schildert. So kann Burscheid seit einem Jahrhundert stolz auf seine Musik-gemeinde sein, ist damit doch eine Vereinigung geschaffen worden, die vor allem der Gemeinde und dem Städtchen den edlen Charakter verleiht und in dieser Hinsicht manche größere Stadt in den Schatten stellt. — Wirklichen Gemeinsein zu

betätigen und auf weitere Volkskreise erzieherisch und veredelnd zu wirken, diese große Aufgabe hat sich die Musikgemeinde stets gestellt und an dieser Aufgabe lange Jahre praktisch gearbeitet. Diese Ideale der heiligen Musikgemeinde können aber erst recht zur vollen Wirkung gelangen, wenn jeder Klassengegenstand bei Seite gestellt, wenn alle Eigenbrödel ver-schwindet und man in voller Einigkeit, durch Zentralisierung aller heimischen Kräfte, den großen gestellten Aufgaben gerecht zu werden sucht.

Diesem allen steht heute nun ein genialer Leiter zur Seite, der es langsam verwirklicht, was lange Jahre der stille Traum vieler Volksfreunde war und so sieht man gegenwärtig langsam die Zentralisierung sich in der Musik-gemeinde vollziehen, eine positive Arbeit, die nur voll und ganz den gestellten Zielen der Musikgemeinde dienen kann.

Wenn wir den Verfasser des Burscheider Werkchens richtig verstehen, wie derselbe unter Abschnitt „Musikgemeinde“ mit leiser Andeutung für die Zentralisierung Propaganda macht, wie er objektiv die Wege für die Musikgemeinde weist, so müssen wir unbedingt dessen Ansicht teilen, daß lange Jahre die Musikgesellschaft insofern einen schweren Fehler beging, daß die einzelnen Konzerte der Gesellschaft nicht populär genug, dem größeren Bürgerkreis dieselben keineswegs angepaßt waren. Umsonst muß es nun heute ein jeder Burscheider freudig begrüßen, daß jetzt hier Abhilfe geschafft werden,

daß auch hier mit alten traditionellen Grundsätzen gebrochen werden soll, die dem modernen Zuge unserer Zeit entgegen-standen, die keineswegs den eigentlichen Idealen der Gesellschaft dienen konnten. Wir lesen nämlich mit Genugtuung aus dem Artikel: „Die Abonnementskonzerte der Musikgesellschaft“ in letzter Nummer dieses Blattes heraus, daß für die Zukunft auch die Konzerte der Musikgesellschaft dem größeren Bürgerkreis angepaßt werden sollen.

Deshalb der Verfasser des Artikels sich redlich bemüht, die bisherige Taktik der Gesellschaft zu verteidigen, so wollen wir nicht mit ihm darüber streiten, daß diese Verhältnisse hier doch etwas anders liegen, wie in einer Großstadt. Die Hauptsache ist ja, und das ist sehr erfreulich, daß sich auch hier ein frischer, fortschrittlicher Zug bemerkbar macht, und das nur kann auch auf diesem Gebiet segensreich wirken, nicht nur allein für die Musikgesellschaft selbst, sondern zum Wohle unseres Städtchens und der Gemeinde.

Deshalb Bürger und Bürgerinnen Burscheids, zeigt durch zahlreichen Besuch der bevorstehenden, angekündigten Konzerte, daß der Schritt der Musikgesellschaft voll und ganz anerkannt wird und zeigt damit den wahren Sinn für eine gemein-nützliche, veredelnde Sache, worauf Burscheid immer stolz gewesen ist! (Civis.)

Rassenabichluß

Ortsgruppe für den Kreis Solingen Stadt u. Land der Deutschen Reichsrechtsschule-Wohltätigkeitsverein zum Zwecke der Waisenspege für das Geschäftsjahr 1907.

Einnahme:	Ausgabe:
Beiträge von 243 Mitgliedern 522,50 M.	An den Verband Rheinland 886,97 M.
Ertrag der Sammelkassen 89,35 "	abgegeben 20,86 "
Extra erforschte Beträge 61,00 "	Sämtliche Verwaltungskosten 61,35 "
Für Zigarrenabnehmer 7,20 "	Kassenbestand 969,18 M.
Für Sammelgegenstände 124,73 "	
Gewinnanteil an der vom Ver-band Rheinland veranstal-teten Lotterie 164,40 "	
Summa 969,18 M.	

Indem wir vorstehenden Rechnungsabichluß für das Geschäftsjahr 1907 bekannt geben, danken wir allen denen recht herzlich, die zur Erreichung dieses günstigen Resultats beigetragen haben. Die Unterfertigung, welche wir überall gefunden, wird uns auch im kommenden Jahre zur freudigen Arbeit anspornen, dient sie doch den Ärmsten unter den Armen, den Waisenkinder.

Aus dem Bezirk unserer Ortsgruppe sind im Waisenhaus der Reichsrechtsschule zu Niederbreisig am Rhein bereits 2 Kinder untergebracht und können für die Folge noch weitere Aufnahmearbeit betätigt werden, die bei dem unterzeichneten Vor-sitzenden zu stellen sind. Um auch den kleinen Waisen eine Weihnachtsfreude machen zu können, verbinden wir hiermit die Bitte, uns sich zu Weihnachtsgeschenken eignende Gegenstände, als Bücher, Spielwaren, Kleidungsstücke, Backwaren, Obst und dergl. zuzufinden oder uns zum Ankauf solcher Geschenke Vermittel überweisen zu wollen. Allen Gebern sprechen wir schon hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand der Ortsgruppe:

Bürgermeister Schröder-Bergisch-Neufkirchen,	Stadtschreiber Schmidtman-Wald,
Vorsitzender,	Beisitzer.
Heinrich Sprenger-Imbach u. Berg-Neufkirchen,	Lehrer Herzberg-Solingen,
Kassierer.	Beisitzer.

Bekanntmachung.

Die Besteuerung aller im Kalender-jahr 1907 in Kraft gewesenen schrift-lichen Pacht- und Mietverträge über unbewegliche Sachen, sofern der nach der Dauer eines ganzen Jahres zu berechnende Pacht- und Mietzins mehr als 300 Mark beträgt, hat bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen im Monat Januar k. J. mittels Pacht-Mietverzeichnisses zu erfolgen. Düsseldorf, den 4. Dez. 1907. E. B. Nr. 11171.

Königliches Hauptsteueramt. Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Die Besteuerung kann durch den Unterzeichneten erfolgen. Burscheid, den 16. Dez. 1907. Der Königliche Stempelverteiler: Grell.

Bekanntmachung.

Der Herr Landrat in Solingen hat genehmigt, daß in der hiesigen Gemeinde am 2. Weihnachtsfeier-tage d. J. anstatt am Sylvestertage öffentliche Tanzlustbarkeiten stattfinden dürfen. Burscheid, den 16. Dezember 1907. Der Bürgermeister: Schmidt.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 22. d. J. Mts., Nachmittags 5 Uhr

Versammlung.

- Beratungsgegenstände:
1. Entgegennahme der Bilder.
 2. Zahlung des Strafgeldes.
 3. Unterhaltungsabend am 12. Jan.
- Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.



Mein Liebling hält es mit der Delikatess-Margarine **SOLO in Carton**, weil diese auf Brot wie feinstes Süßrahmbutter schmeckt und alle anderen Butter-Ersatzmittel bei weitem übertrifft. Überall erhältlich!

Weihnachtsbäume

zu haben bei Ludwigs in Düntweg.

Zu Weihnachtsgeschenken

Bringe mein großes Lager in

Lampen für Petroleum-, Gas- * * und elektrische Beleuchtung, in empfehlende Erinnerung. Ferner:

sämtl. Haus- u. Küchengeräte sowie

Wasch-, Wring- u. Mangel-Maschinen zu besonders billigen Preisen.

Hugo Steffens, Klempnerei

Burscheid, Hauptstraße.

Die Sparkasse zu Wermelskirchen

besteht als ein selbständiges Institut unter Garantie der Stadt-gemeinde Wermelskirchen. Alle ihre Verbindlichkeiten bilden eine städtische Last und werden, wenn ihr eigenes Ver-mögen niemals nicht ausreichen sollte. Die Sparkasse nimmt an allen Werktagen von vormittags 9 bis 12 Uhr Einlagen an, verzinst solche mit **3 1/2 Prozent** und leistet Rückzahlung in der Regel auf Wunsch sofort, längstens aber nach 4monatlicher Kündigung. Weitere Auskunft erteilen auf mündliche Anfrage der Rendant und der Gegenbuchführer der Sparkasse.

Empfehle mich im Anfertigen von Kleidern

von den einfachsten bis zu den feinsten. Auch werden **Lehrmädchen** ange-nommen. Frau Aug. Weber, Rippelhofen bei Hilgen.

Gehreter Herr Apotheker!

Senden Sie gefl. wieder sofort die vorzügliche **Rino-Salbe**, gegen offene Wunden, an Herrn W. Pastor W.

B., 26. 8. 06.

Diese **Rino-Salbe** wird mit Erfolg gegen Wunden, Fieberten und Haut-leiden angewandt und ist in Dosen a M. 1. — und M. 2. — in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schindler & Co., Remscheid. Fälschungen weise man zurück.

Am Donnerstag den 19. Dezember komme ich mit einer großen Auswahl **Rüben u. Rindern** an, wozu Kauflustige freundl. einladet Kältenherberg. Friedrich Wirths.

Am Sonntag den 22. Dez. komme ich mit einer neuen großen Auswahl hochtragenden u. frischgemalten **Rüben und Rindern** an, wozu Kauflustige freundlichst einladet Straßerhof. Georg Bott.

Dienstmädchen.

Per 1. Januar suche ordentliches **Mädchen** bei gutem Lohn und freier Fahrt. Frau Louis Busch, Wirmasens.

Off. an Rich. Engels, Dierath.

Brillanten

blendend schönen Stein, weiße, sammet-weiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Stechenpferd-Willenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd. a St. 50 Bfg. in der Adler-Apotheke sowie bei Robert Brosius.

Silke g. Blutstock. Timmerman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Ein tüchtiger Ketten-scheerer

oder Ketten-scheererin für Sektional-Schermaschine, ebenfalls einen tüchtigen

Passierer

gegen guten Lohn und dauernde Arbeit nach außerhalb gesucht. Offerten unter H. 20 an die Expd. dieses Blattes.

Ausgesuchte Weihnachtsbäume

empfl. zu billigen Preisen Bernh. Schneider Hilgen.

Frucht- und Marktpreise.

Neuß, 17. Dezember.	
Weizen	1. Qualität 100 Kilo 20,60
	2. " 19,60
Roggen	1. " 100 Kilo 19,70
	2. " 18,70
Neuer Hafer	1. " 100 Kilo 17,20
	2. " 16,20
Roggenstroh	500 Kilo 21,00
Heu	50 Kilo 3,50 bis 4,00
Luzernerheu	50 Kilo 4,40
Kleien	50 Kilo 6,50
Kartoffeln	50 Kilo 2,80 bis 3,50
Butter	per Kilo 2,55
Eier	100 Stück 14,00
Rüböl	per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 77,50
Gereinigtes Del 3 Mark höher.	



Wir kochen braten backen mit PALMOLIVE

Zu Weihnachts-Geschenken!

Visiten- u. Gratulations-Karten

in geschmackvoller Ausführung liefert billigst

Buchdruckerei von Herm. Claas.

Muster liegen zur Ansicht vor.

Hierbei eine Beilage.

Regulateure u. Freischwinger
in jeder Preislage.

UNION HORLOGÈRE
Uhrenfabrikations- & Handelsgesellschaft
BIEL GLASHÜTTE 1/2 GENÈVE
ca 300 Vertretungen in Deutschland

Die Gesellschaft „Union Horlogère“ vereint in sich eine grosse Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten und Uhrmacher und verfolgt den Zweck, Uhren guter und bester Qualität zu fabrizieren und direkt in den Handel zu bringen.
Die Vertretung liegt in jeder Stadt in den Händen eines bewährten Uhrmachers.

Eigene Erzeugnisse in allen Preislagen.

HERREN- UHREN.	DAMEN- UHREN.
In Metall von 8—15 Mk.	In Stahl von 10—30 Mk.
„ Silber „ 10—60 „	„ Silber „ 12—50 „
„ Gold „ 50—600 „	„ Gold „ 20—300 „
Repetieruhren.	Chronographen.

Originalität und Garantie-
schein zu jeder Uhr.

Illustr. Preisliste durch die
Vertreter gratis und franko.

Gemeinsame Garantie-Übernahme aller Vertreter Deutschlands für gekaufte Uhren.
Vorteil: Jeder Käufer kann seine Uhr während der Garantiezeit auch bei jedem auswärtigen Vertreter kostenlos in Ordnung bringen lassen. — Vertreter-Adressen auf jedem Garantie-Schein.

Alb. Liesendahl Mitglied und Vertreter für: **Burscheid.**

Wand- und Weckeruhren
in grosser Auswahl.

Grosses Lager in Pforzheimer
Gold- und Silberwaren
sowie
massiv. gold. Herren-
und Damen-Ketten.

Alfenidewaren
der Württemberg. Metallwaren-
Fabrik Geislingen.
Spezialität: la. Bestecks.

Barometer, Operngläser,
Brillen und Kneifer
in Gold, Double und Nickel.
Streng reelle Bedienung.

Nur für
Wiederverkäufer!
Kurz- und Wollwaren
aller Art zu vortheilhaften Preisen.
CARL FRANCK & Co
Elberfeld, Schlessbleiche 14, 16, 18.
Illustrierte Preisliste gratis.

Für die Weihnachtszeit
empfehle große Auswahl

**Spielsachen und
Christbaumschmuck.**

Ferner:
Glas-, Porzellan-, Holz-, Leder-, Bürsten-,
Galanterie-, Emaille-, Nickel-, Stahlwaren
zu äusserst billigen Preisen.

Johann Königs
Hauptstrasse 36. Burscheid Hauptstrasse 36.

Einisen-Strasse **Otto Strohn** Einisen-Strasse
empfehle eine große Auswahl in

Heerden und Öfen
nur bester Systeme.

Haus- und Küchengeräte, Lampen
und alle Haushaltungs-Maschinen.

Alle Bedarfsartikel in Stahl- und Eisenwaren.

Ältestes Geschäft am Platze.

Photographie!
Meiner verehrl. Kund-
schaft zur Nachricht, dass
**Weihnachts-
Aufträge**
welche bis zum 18. Dezemb-
aufgegeben werden, noch
vor dem Feste Erledigung
finden.
Mache nochmals darauf
aufmerksam, dass die Witte-
rung auf photographische
Aufnahmen ohne Einfluss ist.

Gustav
Schneppendahl,
Photograph.

Zu Weihnachten
empfehle alle Sorten
**Spielwaren und
Christbaumschmuck**
in großer Auswahl
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Strasserhof. **Johann Karl.**

!! Photographie !!
Wer sich bis Sonntag den
21. Dezember photographieren
lässt, erhält seine Bilder noch vor
Weihnachten.

Photograph Mlagjem
Wermelskirchen, Schwaben 49.

Der heutigen Nummer dieses
Blattes liegt eine Beilage des Bank-
geschäfts **S. W. Goerle**, Braun-
schweig bei, welche wir der gefälligen
Beachtung unserer Leser besonders
empfehlen.

Circus in Burscheid

Leopold Straßburger
im Saale des Herrn Th. Wintjes, Hotel Kaiserhof.
Heute Dienstag den 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr
extra große Gala-Parade-Vorstellung
mit einem extra hierzu erwählten Programm, bestehend aus 16 ver-
schiedenen Nummern. Auftreten neuengagiert. Mitglieder,
hervorragende Capacitäten. Zum Schluss dieser Vorstellung eine
große komische Pantomime:
Eine Minute zu spät oder Der Mädchenjäger
ausgeführt von sämtlichen Damen und Herren.
Diese meine Gala-Parade-Vorstellung wurde in allen großen Städten
mit dem größten Beifall aufgenommen, und so, hoffe ich auch hier,
und bitte um zahlreichen Besuch.

Geschäftsvoll
L. Strassburger, Direktor.

Hotel „Kaiserhof“ Burscheid.

Am zweiten Weihnachtstage
veranstaltet der **M.-G.-V. Eintracht**
Burscheid-Kaltenherberg
unter Leitung seines Dirigenten Herrn
Ernst Jakobs
sowie unter gütiger Mitwirkung des
Burscheider Orchester-Vereins
im Lokale von Herrn Theodor Wintjes

Großes Konzert.

U. a. gelangt zur Aufführung:
„Befehrt.“ — „Die Jahreszeiten der Liebe.“
„Knecht Ruprecht“.

Kostüm: Martin Filler, Paderborn.

Kassenöffnung 4 1/2 Uhr. Anfang punkt 5 Uhr.
Eintree: An der Kasse 40 H; im Vorverkauf 30 H.

Karten sind zu haben bei Herrn Otto Weber, Th. Wintjes
hier, Hugo Jaspers-Hilgen, sowie bei den Mitgliedern.

Später: Großer Festball.

Tanzabonnement 1,50 Mk. Einzeltanz 15 H — Militär frei.
Zu diesem schönen Feste ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zu Weihnachten

empfehle:

Ia. Kloster-, Prinzess- und Schokolade-Printen,
Biskuits, Marzipan- und Schokolade-Figuren,
Ia. Datteln, Feigen, Prinzess-Mandeln,
Ia. Apfelsinen, Baumkugeln, Haselnüsse.

Bunsch in 1/4 und 1/2 St.
Ia. franz. Cognac { 1/4 St. à 4.—, 5.—, 6.—, 8.— Mk.
1/2 St. à 2.10, 2.60, 3.10, 4.10 Mk.
deutsch. „ { 1/4 St. à 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 Mk.
1/2 St. à 1.10, 1.35, 1.60, 1.85 Mk.

Ia. Rhein-, Rhr-, Mosel- und Süd-Weine.

Seit! per Flasche 3.50 bis 15 Mk.
Auf Wunsch werden sämtliche Waren frei ins Haus geliefert.

Colonia-Drogerie * Joh. Dorff.

Empfehle zu

Fest-Geschenken

Herren-Wäsche • Papier u. Leinen
Hosenträger, Kravatten, Shlipse

Zigarren

ff. abgelagert in allen Preislagen.

Parfümerien und Seifen in herrlichen
Geschenkpäckungen.

Otto Weber, Friseur.

Wermelskirchener Bank in Wermelskirchen.

Eingezahltes Actienkapital 300,000 Mk.; Reserven 130,000 Mk.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung,
auch von provisionsfreien Checkconten.
Discontirung von Geschäfts- und Waarenwechseln zu den billigsten Sätzen.
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren.
Umwandlung von Coupons und Geldsorten.
Ausstellung von Checks und Tratten auf in- und ausländische Plätze.
Verzinsung von Spareinlagen zu 2—4% je nach Dauer der Kündigungsfrist.

cheid

aiserhof.

8 1/2 Uhr

stellung

end aus 16 ver-

rt. Mitglieder,

er Vorstellung, eine

enjäher,

ren.

en großen Städten

offe ich auch hier,

or, Direktor.

cheid.

stage

ht

rn

es

es

ert.

er Liebe."

en.

unkt 5 Uhr.

verkauf 30

er, Th. Wintjes

liedern.

ftball.

Militär frei.

orstand.

hten

de-Printen,

de-Figuren,

Handeln,

Iselnüsse.

3.-, 8.- M.

3.10, 4.10 M.

3.-, 3.50 M.

1.60, 1.85 M.

n.

ud-Meine.

0 bis 15 M.

us geliefert.

h. Dorff.

ken

a. Leinen

Shlipse

en.

a herrlichen

riseur.

melskirchen.

ven 130,000 Mk.

Creditgewährung,

ten.

den billigsten Sägen.

erthpapiere.

sorten.

ausländische Plätze.

der Kündigungsfrist.

Beilage zu Nr. 101 des „Bergischen Volksboten“

Burscheid, Mittwoch den 18. Dezember 1907.

Die Herrin von Kirby.

Roman von E. Wagner.

(48. Fortsetzung.)

Spät am Abend, nach meiner Berechnung eine Stunde später, als sie in die Bibliothek gerufen wurde, kam Mrs. Bullock zu mir und sagte, daß Lady Olla noch spät aufbleiben würde und daß ich zu Bette gehen sollte, was ich auch tat, da ich glaubte, meine Herrin habe es angeordnet. Gegen Mitternacht mochte es sein, als ich leise Tritte der Lady Olla hörte. Ich dachte, es sei sie selbst und daß sie durch ihr leises Auftreten beabsichtige, mich nicht im Schlafe zu stören. Dies lag so ganz in ihrem freundlichen Wesen und ich fand deshalb nichts Ungewöhnliches darin. Die Tritte entfernten sich wieder, fuhr Mary fort, aber nicht lange darnach hörte ich einen Wagen vor das Haus und nach etwa zehn Minuten wieder abfahren. Ich dachte, daß Lord Kirby abgeholt würde und schlief wieder ein. Und es war Olla, die zu so später Stunde abfuhr? fragte Dalton.

Ja, Mylord! O, hätte ich ahnen können, daß meine Herrin sich in dem Wagen befand! Als ich am andern Morgen zur gewöhnlichen Zeit aufstand und in das Zimmer meiner Herrin kam, fand ich daselbe leer. Ihr Bett war unberührt geblieben, ihre Sachen lagen in Unordnung umher und einer ihrer Koffer war fort. In meiner Angst und Verwirrung lief ich die Treppe hinunter. Mrs. Bullock kam gerade aus ihrem Zimmer und fragte, weshalb ich so verstört aussehe, und auf meine Antwort erklärte sie mir, daß Lady Olla in später Stunde durch ein Telegramm zu ihrer Stiefschwester berufen wurde und daß sie sogleich und allein abgereist sei.

Lord Dalton hatte mit atemloser Spannung zugehört; jetzt aber atmete er erleichtert auf, indem er sagte:

Und Sie haben sich so erregt, meine gute Mary, obwohl Sie wußten, daß Ihre Herrin zu Ballyconnor ist?

Mary schüttelte den Kopf.

Sie ist nicht dort, sagte sie.

Wie, sie ist nicht dort? fragte Lord Dalton.

Nein, sie ist nicht dort. Anfangs glaubte ich den Worten Mrs. Bullocks, bis es mir endlich einfiel, daß zu der angegebenen Zeit kein Zug nach Wicklow geht. Dies machte mich stutzig. Ich schrieb an Lady Helene

und erhielt von ihr die Antwort, daß meine Herrin nicht in Ballyconnor gewesen sei.

Nicht dort gewesen! rief Lord Dalton, der noch immer keine Ahnung von der Wahrheit hatte. Sollte sie unterwegs verunglückt sein?

Wieder schüttelte Mary den Kopf und lächelte bitter. Nein, Mylord sagte sie. Lady Olla ist nicht auf dem Wege nach Ballyconnor gewesen, wenigstens hat ihr Lady Helene kein Einladungstelegramm geschickt. Ich wußte nun, daß es darauf abgesehen war, mich zu täuschen. Ich schrieb an Sie, und an demselben Tage wurde ich von Mr. Kirby entlassen mit der Drohung, daß er mich bestrafen lassen würde, wenn ich etwa Gerüchte verbreitete, daß das, was mir in betreff von Ollas Verbleiben gesagt worden, nicht wahr sei. Ich wollte nicht nach der Grabschaft zurückkehren, sondern logierte mich in einem kleinen Gasthofe ein, um Mr. Kirby und Lord Kirby beobachten zu können. Als ich noch in Mr. Kirbys Haus war, hörte ich von diesem und Mrs. Bullock mehrfache verdächtige Äußerungen und erfuhr durch einen Zufall, daß Mrs. Bullock ein Haus in Clondalkin habe, welches von ihrer Schwester bewohnt werde. Ich dachte mir die Sache durch, rechnete zwei und zwei zusammen und kam zu dem Schluß, daß meine junge Herrin in dem Lindenhaufe zu Clondalkin gefangen gehalten werde.

Das ist jedenfalls ein sehr gewagter Schluß, Mary, bemerkte Dalton bedächtig. Es ist gar kein Grund zu demselben vorhanden. Mr. Kirby liebt seine Mündel und ich wüßte nicht, welche Veranlassungen er haben könnte, sie einzusperren.

Es ist möglich, daß er Lady Olla liebt, aber er ist nicht der ehrliche Mann, für den man ihn allgemein hält, entgegnete Mary. Ich habe in der letzten Zeit meine Augen gebraucht und gefunden, daß er ein grausamer, erbarmungsloser Mann ist und daß er einen Willen von Eisen hat. Er hat seinen Kopf darauf gesetzt, daß Lady Olla den jungen Grafen heiraten soll, und möglicherweise hat er sie eingesperrt, um sie zu dieser Heirat zu zwingen.

Dies sind alles Vermutungen, die jeder Begründung entbehren, wendete Lord Dalton ein.

Ich glaube bereits eine Bestätigung meiner Vermutungen gefunden zu haben, versetzte Mary. Gestern Abend war ich in Clondalkin, und als ich im Garten des Lindenhauses

umherging, kam Mr. Kirby aus dem Hause und ging, ohne mich zu sehen, dicht an mir vorüber. Was sollte er sonst dort getan haben als Lady Olla zu sehen?

Des Mädchens feste Ueberzeugung und das unerschütterliche Vertrauen in die Richtigkeit ihrer Folgerungen wirkten derartig auf Lord Dalton, daß er anfang, die Sache ernstlicher in Betracht zu ziehen, obwohl es ihm schwer wurde, zu glauben, daß der sanfte, freundliche Mr. Kirby so tyrannisch gegen Olla verfahren haben sollte, wie Mary dies annahm.

Sie fuhren weiter. Als sie in die Nähe von Clondalkin kamen, wo die Straße sich teilte, sah Dalton gleichgültig nach jenem Wagen, in welchem Lady Olla und Tim Wilkin saßen, nicht ahnend, daß seine Verlobte ihm in demselben entführt wurde.

Sie kamen nach Clondalkin und fuhren direkt vor das Lindenhaus. Sie stiegen aus und gingen, nachdem Dalton die Pferde angebunden, in den Garten.

Als sie das Haus erreicht, klopfte Dalton laut und ungeduldig an die Tür.

Einen Augenblick später wurde oben ein Fenster geöffnet und Mrs. Wilkin steckte ihren Kopf heraus.

Sind Sie es Mr. Kirby? fragte sie flüsternd. Sie werden durch Ihr lautes Klopfen die Nachbarn aufmerksam machen. Ich komme sogleich hinunter.

Ohne eine Antwort abzuwarten, zog sie ihren Kopf zurück und schloß das Fenster. Eine Minute später kam sie die Treppe hinab und öffnete die Tür.

Ist etwas passiert, Mr. Kirby? fragte sie leise. Das Mädchen —

Lord Dalton drängte die Tür weit auf und trat auf den Hausflur, und dicht hinter ihm schlüpfte Mary hinein.

Mrs. Wilkin sprang zurück und schrie laut auf vor Schreck.

Nicht Mr. Kirby? rief sie. O, Gölse! Mörder! Diebe!

Mary machte die Tür zu. Mrs. Wilkin fuhr wie wahnsinnig umher.

Still! befahl Dalton mit ernster, fester Stimme. Ich bin nicht gekommen, um Ihnen ein Leid zuzufügen!

Mrs. Wilkin schwieg, zog sich aber weiter zurück. Das Erscheinen des jungen, hübschen Mannes hatte ihr einen tödlichen Schreck eingejagt.

Was wollen Sie? stammelte sie, vor Zitter mit den

Bähnen klappernd. Warum kommen Sie so spät in mein Haus, zu mir, einer armen, alten Witwe?

Ich bin gekommen, um Lady Olla zu sehen, antwortete Dalton, die Frau fest ins Auge fassend. Führen Sie mich sogleich zu ihr!

Die Frau stieß einen unverständlichen Fluch aus. Sie sah schrecklich aus in ihrer Furcht, schien aber doch entschlossen, sich bis zum Äußersten zu verteidigen.

Hier ist niemand, der so heißt! erklärte sie trotzig. Ich weiß nichts von einer Lady Olla! Gehen Sie fort aus meinem Hause, oder ich rufe um Hilfe!

Ich habe Grund, anzunehmen, daß sie hier ist und werde das Haus nicht eher verlassen, als bis ich Gewißheit habe, sprach Dalton in festem Tone. Ihre eigenen Worte haben meinen Verdacht bestätigt. Ich will selbst hinaufgehen und mich überzeugen!

Hastig schritt er der Treppe zu. Ehe er dieselbe erreichte, schoß wie ein Tiger die Frau an ihm vorbei und slog die Treppe hinauf, indem sie schrie:

Tim! Tim! Wache auf, Tim! Feuer! Mörder! Räuber! Lord Dalton nahm das Licht, eilte die Treppe hinauf und kam in demselben Augenblicke oben an, als Mrs. Wilkin die Tür von ihres Sohnes Schlafzimmer aufriß. Sie stürzte hinein und fand es leer.

Er ist fort! rief die Frau, wieder hinausstürmend. Zurück! Zurück da! Fort, sage ich! Hilfe! Hilfe! Wo ist die Polizei? Zurück! Zurück! Ich rufe die Nachbarn! In diesem Augenblicke fiel ihr wilder Blick auf den Schlüssel, den Tim an Ollas Tür hatte stecken lassen. Mit einem Satz war sie an der Tür, riß sie, etwas schlimmes ahnend, auf und spähte in die Kammer. Sie war leer, wie das Zimmer ihres Sohnes.

Ein lauter Schrei, wild und roh, wie das Brüllen eines verwundeten wilden Tieres, durchdrang das Haus. Das hat Tim getan! Das ist Tims Werk! jammerte Mrs. Wilkin. Er hat mich betrogen! Er hat mich beraubt! Er hat das Mädchen befreit — der unnatürliche Sohn! Er hat mich um mein großes Vermögen gebracht!

Während sie so klagte und jammerte, waren Lord Dalton und Mary mit Licht in die Kammer getreten. Ein einziger Blick überzeugte sie, daß Olla hier gewesen und erst kurze Zeit ihr Gefängnis verlassen haben konnte.

Denn in einer Ecke stand der geöffnete Koffer Ollas, in dem sich noch einige Kleidungsstücke befanden, einige andere lagen auf dem Bett und eine rote Schleife, welche sie im Haar zu tragen pflegte, fand man am Fußboden.

Das Blut stieg Lord Dalton zu Kopf, als er sich in dem elenden Loch umsah, das als Gefängnis für einen Verbrecher, aber nicht als Aufenthaltsort für ein unschuldiges, junges Mädchen geeignet war.

Aufs höchste erbittert, wandte er sich drohend an Mrs. Wilkin, indem er sagte:

Weib, in diesem erbärmlichen Loch habt Ihr sie gefangen gehalten?

Es war nicht meine Schuld, stammelte die Frau.

Und wo ist sie nun?

Was weiß ich, wohin sie gegangen ist! lamentierte Mrs. Wilkin weiter. O, ich bin ruiniert! Mr. Kirby wird mich totschießen!

Lord Dalton fragte sich, wohin wohl Lady Olla gegangen sein könnte, und beantwortete sich die Frage selbst: Nach England! dachte er. Wahrscheinlich zu ihrem anderen Vormund, Sir Arthur Coghan!

Zugleich erinnerte er sich des Wagens, dem er auf der Straße nicht weit von Clondalkin begegnet war, und gleichzeitig kam ihm der Gedanke, daß das Paar in jenem Wagen Olla und Wilkin gewesen sein könnten.

Kommen Sie, Mary! sagte er hastig. Wir müssen fort! Vielleicht können wir sie noch einholen!

Ohne auf das Klagen und Jammern der Mrs. Wilkin zu achten, eilten sie die Treppe hinab und verließen das Haus. Sie stiegen in den Wagen und fort ging es, so schnell das Pferd laufen konnte.

Wahrscheinlich ist sie nach Ringstown gegangen, um den Abgang des Dampfers abzuwarten, sprach Lord Dalton. Wir werden sie in einem Hotel in Ringstown finden.

Das glaube ich nicht, entgegnete Mary. Mylady ist minderjährig und sie weiß, daß ihr Vormund sie zwingen könnte, mit ihm zu gehen, wo er sie findet. Sie wird fürchten, daß Mrs. Wilkin ihre Flucht entdeckt und Mr. Kirby sofort davon benachrichtigt. Nein, Mylord, Lady Olla wird nicht warten bis zum Abgang des Dampfschiffes.

Das ist wahr. Sie wird ihre Flucht noch diese Nacht fortsetzen und Wilkin wird mit ihr gehen. Sie werden von Ringstown oder einem kleinen Hafen der Umgegend aus fahren. Wir wollen zunächst nach Ringstown.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Solingen, 14. Dez. Die Schlussrechnung über das diesjährige Kreisturnfest liegt nunmehr vor. Danach betrugen die Ausgaben im Turn- und Platz-Ausschuß 1844,23 Mk., Ausschmückungs-Ausschuß 3431,90 Mk., Ordnungs-Ausschuß 391,10 Mk., Wirtschafts-Ausschuß 39,18 Mk., Bau-Ausschuß 5654,89 Mk., Wohnungs-Ausschuß 1504,39 Mk., Empfangs-Ausschuß 53,59 Mk., Vergütungs-Ausschuß 2372,55 Mk., Preis-Ausschuß 3294,96 Mk., Sanitäts-Ausschuß 272,75 Mk., Geschäftsführender-Ausschuß 390,74 Mk., Finanz-Ausschuß 800,45 Mk., insgesamt 20550,73

Mk. An Einnahmen sind verzeichnet im Turn- und Platz-Ausschuß 20,55 Mk., Ausschmückungs-Ausschuß 1174,50 Mk., Wohnungs-Ausschuß 857,83 Mk., Finanz-Ausschuß (Festarten, Programm-Erlös, Zinsen zc. 7568,85 Mk., Garantiefonds 6030 Mk., Sammlung bei der Bürgerschaft 3055 Mk.) 16653,85 Mk., insgesamt 20561,68 Mk., so daß also, trotz des gänzlich verregneten Festes, noch ein Ueberschuß von 10,95 Mk. erzielt worden ist.

Cöln, 14. Dez. Die Sittenpolizei verhaftete bei einer Revision in der Elstergasse eine elegant gekleidete „junge Dame“, die ihr verdächtig vorkam. Die Verhaftete entpuppte sich als ein wegen Diebstahls vorbestrafter Kellner, welcher sich schon seit zwei Jahren in Damenkleidung in Cöln umhergetrieben hat.

Neuß, 16. Dez. Ein sechsjähriger Knabe hatte beim Spielen eine Bleistiftspitze in den Mund gesteckt und heruntergeschluckt. Sie geriet ihm in die Luftröhre und der Kleine erstickte in kurzer Zeit.

Lüttringhausen, 14. Dez. Wie Bürgermeister Gertenbach in der Stadtverordneten-Sitzung mitteilte, hat der Ausschuß zur Förderung des Bahnprojektes Dortmund-Bitten-Schwelm-Lüttringhausen-Lennep-Cöln in einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung den Plan und ausführlichen Erläuterungsbericht des Landmessers Barnemann-Bohwinkel gutgeheißen. Die Projektstücke sollen vom Oberbürgermeister von Dortmund, sowie von den Bürgermeistern von Lennep und Schwelm dem Eisenbahnminister und dem Eisenbahndirektionspräsidenten überreicht werden. Der Voranschlag schließt mit einer Kostensumme von 30200000 Mark ab. Die Handelskammer, die beteiligten Kreistage, die Abgeordneten und sonstigen einflussreichen Persönlichkeiten sollen ersucht werden, den Plan unterstützen zu helfen.

Essen, 13. Dez. Als ein Zeichen der Zeit mag es angesehen werden, daß gestern vor der hiesigen Zivilkammer des königlichen Landgerichts nicht weniger als 83 Ehescheidungen zur Verhandlung standen.

Essen-Ruhr, 14. Dez. Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft Friedrich Krupp in Essen-Ruhr genehmigte heute beim Abschluß des Geschäftsjahres 1906/07 die Auszahlung einer Dividende von 10 Prozent, d. h. in der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Ein Betrag von 53/4 Millionen Rücklage wurde den Konten überwiesen. Ferner wurde auf Antrag des Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach 1 Million Mark als außerordentliche Zuwendung der Arbeiterkristung überwiesen.

Dampfen, 13. Dez. Den Erstickenstod erlitt ein 15 Monate altes Kind der Familie L. von hier. Dem Kinde war ein Stück einer Apfelsine in die Luftröhre geraten und alle Hilfeversuche erwiesen sich als fruchtlos.

Preis: bei dem
manns Sonntag
den Briefträger

N₂

Ber

„All

pro I. Qua
trägern, unse
Neu hin
bis 1. Janua

* Der
22. Dezem
und Abschi
nachmittag
derselben
Glanznum
schiebene
vorstellung
sein wird,
zu bereiten
waren vom
und wird
Doppel-W
Ein Besu
licht emp
* Für
unserer he
dementspr
zum Feste
seinen W
viel wenig
möge.

* Den
geb. Bun
Dienstag
feiern zu
und erste
Möge den
schieden s

* Am
stättlichen
der Altbu
Schlosser
Wasser-
Nicht ge
richtung
Kurzen n
die es w
Betätigun
unterricht
zu geleg
zu mach
Herrn G
ring 32,
den Vor
Das Pro
zeit kost
bei dem
Marienst
Meister
geeignete
Meisterk
werden,
In der
Daueran
und Arb
fabrikate
Kurze f
Winter
staltet v
den Zw
die keine
die erso
Der Un
bietet na
Gelegen
an eini
gehalten
können
Unterri
Handwe

✓ veran
Frau P
tralische
Teil de
„Heima